



90 Jahre Sektion Ansbach
des Deutschen
Alpenvereins e. V.

E
904



90 Jahre Sektion Ansbach des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bild links:
Blick ins Rosanatal



1887

1977

8 E 904

Alpenvereinsbücherei
D.A.V., München

78 428

Oberbürgermeister
Dr. Ernst-Günther Zumach



Die Sektion Ansbach des Deutschen Alpenvereins e.V. konnte im abgelaufenen Jahr 1977 auf ihr 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Vereinigung naturverbundener Idealisten hat sich zur Aufgabe gemacht, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten und den Wandergedanken zu pflegen. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist in unserer Zeit dringlicher denn je, ist es doch insbesondere die Stadtbevölkerung, die der Besinnlichkeit, Erholung und Entspannung bedarf. Mögen sich Bewohner aus unserer Stadt auch in Zukunft im Alpenverein in großer Zahl versammeln und mithelfen, die Erfüllung der Zukunftsaufgaben zu verwirklichen.

Ansbach, den 15. März 1978

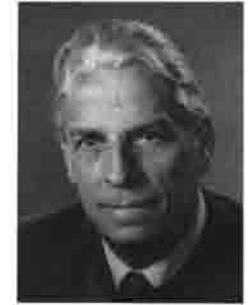
Landrat
Georg Ehnes



Auch die Bevölkerung des Landkreises Ansbach nimmt Anteil am Jubiläum der Sektion Ansbach im Deutschen Alpenverein. Aus kleinsten Anfängen ist in 90 Jahren eine Gemeinschaft gewachsen, die sowohl zur Erwanderung und Erhaltung der schönen Bergwelt als auch unserer engeren Heimat Hervorragendes geleistet hat. Die sportliche Betätigung im Alpenverein wird auch in der kommenden Zeit beitragen, vor allem unsere Jugend gegen die Anfälligkeiten der wachsenden Zivilisationsschäden zu stählen und die Liebe zur Heimat zu festigen.

Ansbach, den 15. März 1978

Georg Weiß



Zum Geleit

Vor 90 Jahren fanden sich auch in Ansbach begeisterte, idealgesinnte Männer zusammen, um eine Sektion des Alpenvereins zu gründen. Aus diesem Anlaß geht unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern sowie einer stattlichen Zahl von Sektionen eine Gedenkschrift zu, die in Wort und Bild 90 Jahre Vergangenheit aufzeigt, aber auch in die Zukunft weisen will.

So wie der Wanderer noch einmal verweilend zurückblickt, ehe er seine Schritte neuen Zielen zuwendet, so wollen auch wir es mit unserer Betrachtung in dieser Gedenkschrift tun. Die vergangenen 90 Jahre waren eine Zeit, in der natur- und bergbegeisterte Menschen zäh und still für eine Idee arbeiteten, die gerade in unseren Tagen mehr denn je dazu angetan ist, Entspannung für Leib und Seele zu bringen. Die Sektion ist im Laufe ihrer Geschichte zu einer großen Gemeinschaft gewachsen, die mitgeholfen hat, die deutschen und österreichischen Alpen zu erschließen. Ihre Heimstätten, die Ansbacher Hütte in den Lechtaier Alpen, die Ansbacher Skihütte am Imberg bei Steibis, das Ansbacher Jugend- und Kletterheim in Aicha, Gemeinde Konstein, sind zu vielbesuchten Stützpunkten unserer herrlichen Alpen und des Eichstätter Juras geworden. Die Bärenlochhütte unserer Untergruppe Herrieden in reizvoller mittelfränkischer Landschaft gelegen, ist eine von Ski- und Wanderfreunden geschätzte Raststätte, vor allem aber der Treffpunkt für Angehörige unserer Untergruppe.

Wiederholt hat der DAV das Jugend- und Kletterheim zu Tagungen der Jugendleiter und für Schulungszwecke der Bergsteigerschule in Anspruch genommen. Gruppen aus dem In- und Ausland nutzten es für mehrtägigen Aufenthalt als Stützpunkt.

Unsere Wandergruppe hat im Laufe ihres Bestehens eine große Zahl von Heimat- und Naturfreunden veranlaßt, durch sorgfältig ausgewählte Wan-

8. 5. 1945 Als Folge der Kapitulation gelten sämtliche deutschen Vereine als aufgelöst, also auch die Sektion. Die Ansbacher Hütte wird als Auslandsvermögen beschlagnahmt.
- Sept. 1945 Es wird brieflich mitgeteilt, daß sich die Skihütte in gutem Zustand befindet, während die Ansbacher Hütte in Tirol zum Teil ausgeplündert worden war.
In der Folgezeit wird die Verwaltung der Alpenvereins­hütten von der Besatzungsmacht an den österreichischen Staat übergeben und ein Treuhänder eingesetzt (für die Ansbacher Hütte Herr Freiburger in Landeck).
6. 11. 1946 „Jung-Bergsteiger-Bund“ Ansbach gegründet und vorläufig genehmigt.
7. 10. 1947 Stadtrat Ansbach lizenziert den Alpenverein Ansbach.
18. 10. 1947 Festveranstaltung im kleinen Schloßsaal anläßlich der Lizenzierung.
29. 4. 1949 Für die Wandergruppe wird ein Wanderwart gewählt.
22. 10- 1950 In Würzburg wird einstimmig der Zusammenschluß aller Sektionen im Deutschen Alpenverein vollzogen.
- 1954 In einem Neubau des Herrn Eberle in Aicha (im Wellheimer Trockental, Landkreis Eichstätt) wird ein großer Raum zur Einrichtung eines Übernachtungsheimes für die Jugend der Sektion gepachtet und mit 25 Matratzenlagern ausgestattet. Herr Schäfer (Imberghaus) übernimmt die Bewirtschaftung der Ansbacher Skihütte.
15. 6. 1954
1. 1. 1956 Frau Emma Nöbl, Pians, übernimmt als Nachfolgerin ihres Vaters, Herrn Eduard Draxl, die Bewirtschaftung der Ansbacher Hütte.
11. 5. 1956 De facto-Übergabe der Ansbacher Hütte auf Grund des Österreichischen Staatsvertrags.
18. 8. 1956 Auf der Ansbacher Hütte wird deren 50-jähriges Jubiläum gefeiert.
21. 7. 1958 Der 10000 qm umfassende Grundbesitz bei der Ansbacher Hütte wird um 4400 qm Grund durch Abtretung von Herrn Franz Geiger in Flirsch erweitert und der Kauf grundbuchamtlich eingetragen.
- 1958 Die Ansbacher Hütte erhält einen Vorbau, in dem Waschräume und Aborte untergebracht sind. Der Weg von der Fritz-Hütte zur Ansbacher Hütte wird durch Einbau einer Serpentine verbessert.
27. 11. 1958 In einem feierlichen Staatsakt in Innsbruck erfolgt die De jure-Übergabe der Deutschen Alpenvereins­hütten durch Aushändigung der Übergabeurkunden.

- 17.-19. 6. 1960 Auf der Skihütte bei Steibis wird deren 25-jähriges Bestehen gefeiert.
- 1961 Gründung einer Skiabteilung durch Beitritt aktiver Skiläufer aus dem ehemaligen Skiclub Ansbach.
5. 6. 1962 Da der Mietvertrag für das Übernachtungsheim in Aicha 1963 ausläuft, wird bei Aicha ein 2000 qm großes Grundstück gekauft, auf dem ein Heim für die Jugend der Sektion errichtet werden soll.
- 1962 Kauf des vorgenannten Grundstücks in Aicha, Gemeinde Konstein.
- 1963 Baubeginn für das Jugend- und Kletterheim in Aicha.
8. 11. 1963 Feier des Richtfestes in Aicha.
19. 7. 1964 Einweihungsfeier Jugend- und Kletterheim Aicha.
- 1968 Hauptversammlung beschließt den Bau einer Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte am Lechtaler Höhenweg.
20. 4. 1968 Gründung der Untergruppe Herrieden.
15. 10. 1972 Einweihung der Bärenlochhütte.
1. 5. 1973 Übergabe der Sektionsfahne an die Untergruppe Herrieden.
- 1976 Bau einer neuen Versitzgrube und Erneuerung der 492 m langen Wasserleitung zur Ansbacher Skihütte am Imberg bei Steibis.
- Einbau einer Ölheizung im Kletterheim Konstein.
- 1976 Gründung einer Bergsteigergruppe.
8. 11. 1976 Baubeginn für die Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte am Lechtaler Höhenweg.
9. 1. 1977 Vor 90 Jahren wurde die Sektion gegründet.
- 7./8. 5. 1977 Nordbayerische Sektionentagung mit Festabend in der Orangerie aus Anlaß des 90-jährigen Bestehens der Sektion.
- 10./11. 9. 1977 Einweihungsfeier und Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte.
Hüttenabend aus vorstehendem Anlaß und 90 Jahre Sektion.



Ansprache aus Anlaß der Einweihung und Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen am Samstag, den 10. September 1977 an der Talstation zur Flirsch (Bez. Hauptmannschaft Landeck) durch den Sektionsvorsitzenden Weiß:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Bergfreunde!

Zur heutigen Einweihung und Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen entbiete ich Ihnen im Namen der Sektion Ansbach im Deutschen Alpenverein einen herzlichen Willkommensgruß. Besonders grüßen darf ich in unserem Gastland Österreich den Ortsgeistlichen von Flirsch, Herrn Pfarrer Dr. Brany und unseren Herrn Pfarrer Sailer aus Ansbach, die gemeinsam die Weihe der Anlage vornehmen werden. Weiter grüße ich den stellv. Bez.-Hauptmann von Landeck, Herrn Dr. Waldner, den Bürgermeister der Gemeinde Pians, Herrn Nöbl, der von den Bürgermeistern Matt von Flirsch und Lorenz von Pettneu beauftragt ist, beste Wünsche und Grüße zu übermitteln. Beide Herren befinden sich zur gleichen Zeit als Delegierte einer Parteikonferenz in Innsbruck.

Herr Bürgermeister Nöbl ist ja durch die jahrzehntelange Bewirtschaftung der Hütte durch seinen verstorbenen Schwiegervater, Herrn Draxl, seiner verehrten Gattin, Frau Emma Nöbl, der ich einen besonders herzlichen Gruß entbiete, und durch seinen Sohn Erwin Nöbl, unseren jetzigen Hüttenbewirtschafter (seit kurzem glücklicher Vater der am 18. August geborenen Cornelia) allem, was um die Ansbacher Hütte vorgeht, besonders eng verbunden. Endlich gilt mein besonderer Gruß den Herren Dipl.-Ing. Müller und Herrn Fabrikant Pertl aus Innsbruck mit seiner verehrten Gattin wie auch Herrn Bauleiter Huber von der Firma Pümpel und Söhne, Landeck.

Es ist mir eine besondere Freude, das Oberhaupt unserer Heimatstadt Ansbach und gleichzeitig auch unser langjähriges Mitglied der Sektion, Herrn Oberbürgermeister Dr. Zumach unter uns zu wissen. Herzlich willkommen, Herr Oberbürgermeister. Wir freuen uns, daß Sie der Einladung entsprechen konnten und daß Ihnen Gelegenheit gegeben ist, auch einmal die Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen kennenzulernen. Das gilt

Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen – Blick gegen Hohen Riffler –



Einweihung der Materialseilbahn – 1977 – Hissen der Fahne –

gleichermaßen für Herrn Redakteur Vierling von der Fränkischen Landeszeitung. Mein Gruß gilt weiter dem Schatzmeister des Deutschen Alpenvereins, Herrn Langenbach, der ja in seiner Funktion viel Verständnis für die finanziellen Probleme der Sektionen aufbringen muß und dem Hüttenwart der uns benachbarten Augsburgener Hütte, Herrn Gerhard Groß. Er ist als Vertreter der Sektion Augsburg bei uns herzlich willkommen. Glückwunschschriften sandten die Sektionen Augsburg, Leutkirch, Memmingen und Stuttgart, der Österreichische Alpenverein, das Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen, der Landtagsabgeordnete Hans Maurer u. a. m. Ich grüße sehr herzlich die Ehrenmitglieder der Sektion,

unsere langjährige Schatzmeisterin, Frau Helene Puchta, den Sektionsvorsitzenden unmittelbar nach Kriegsende und langjähriges Vorstandsmitglied in den verschiedensten Funktionen, Hugo Riedel mit Gattin, den früheren Hüttenwart und langjähriges Vorstandsmitglied Wilhelm Stöbel, den Vortragsreferenten und Ehrenmitglied Wilhelm Eichhorn. Wir freuen uns, daß sie gekommen sind, der Einweihung der Materialseilbahn beizuwohnen, auch wenn sie sich den Aufstieg zur Ansbacher Hütte versagen müssen. Nicht zuletzt gilt mein Dank allen Mitgliedern und Gästen, die der Einladung zur Einweihung und zum Hüttenabend folgten, die ich aber namentlich nicht alle nennen kann.

Im Protokoll der Hauptversammlung vom **18. Januar 1961** heißt es in der **Vorschau** auf kommende Aufgaben unter anderem: „Wir werden auch in Zukunft neben den laufenden Aufgaben noch eine Reihe von Problemen meistern müssen, die erhebliche Beträge verschlingen werden. Es handelt sich vor allem um folgende Aufgaben:

1. Verbesserung der Wasserversorgung auf der Ansbacher Hütte.
2. Neueindeckung des Daches dieser Hütte und vor allem **u. U. Bau einer Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte.**
4. Bezüglich unserer Skihütte ergeben sich evtl. Probleme durch den Kasernenbau der Bundeswehr.
5. **Bei nachhaltiger Inanspruchnahme des Kletterheimes Aicha und nochmaligen Schwierigkeiten mit dem Eigentümer evtl. Errichtung einer eigenen Baracke.**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Bergfreunde, mit dem Bau dieser Materialseilbahn wurde einem dringenden Bedürfnis entsprochen, das für die Versorgung dieser Hütte besteht. Auf die Dauer ist keine Garantie gegeben, daß die Materialseilbahn zur Fritzhütte existiert und außerdem gebietet die steigende Besucherfrequenz ein erhöhtes Versorgungsbedürfnis, dem nicht immer durch tägliche Transporte mit Tragtieren oder gar durch Hubschrauberflüge entsprochen werden kann. Schließlich sind vom Tal zur Hütte rund 1200 Meter Höhenunterschied zu bewältigen. Hinzu kommen Müll- und Wassertransportprobleme. Die gewerbepolizeilichen Vorschriften für die Gastronomie sind für die Hochgebirgshütten nicht minder streng als im Tal. Ihnen kann in Fällen wie der Ansbacher Hütte nur noch mit dem Hilfsmittel „Materialseilbahn“ entsprochen werden. Nach reiflicher Überlegung wurde bereits vor 7 Jahren das Antrags- und Plangenehmigungsverfahren eingeleitet und durch Empfehlung des Deutschen Alpenvereins die Firma „Pertl“ aus Innsbruck mit der Durchführung der Vorarbeiten beauftragt.

Der erste Kostenvoranschlag für die Gesamtplanung vom 27. 11. 1970 lautete auf ca. 765000 öS ohne MwSt., d. s. ca. 130000 DM mit MwSt.; der letzte Kostenvoranschlag vom 1. 6. 1976 belief sich auf ca. 2300000 öS mit MwSt. oder rund 330000 DM.

Innerhalb von 6 Jahren also eine Kostensteigerung von 150% einschließlich 18% MwSt. und etwa 50000 DM für die Kennzeichnung der Luftfahrthindernisse, insgesamt eine Kostenerhöhung von rund 200%.

Ohne die großzügige Hilfe des Bayerischen Staates und des Deutschen Alpenvereins wäre die Durchführung des Bauvorhabens und seine Finanzierung unmöglich gewesen.

Die lange Verfahrenszeit brachte es mit sich, daß umfangreiche Korrespondenzen erforderlich waren, daß ungezählte Termine wahrgenommen und Gespräche geführt werden mußten, so in München, Innsbruck, Landeck, Flirsch, Pians, Zams, Zell am See, Hofgastein u. a. Immer neue Probleme tauchten auf, wie etwa Standortlage der Talstation, Trassenführung, Auflagen der Österr. El. Werke AG, Kennzeichnung der Luftfahrthindernisse, Grundwerb für die Talstation, Bau eines Zufahrtsweges, Geh- und Fahrtrecht zur Talstation und dessen notarielle Beurkundung, forstrechtliche Genehmigung der Beseitigung von Seilzughindernissen, Finanzierungsverhandlungen bei den zuständigen Ministerien und beim Deutschen Alpenverein, vor allem mit dem zuständigen Hüttenreferenten Herrn Leitensdorfer u. a. m.

Ich will es mir in dieser Stunde versagen, auf die weiteren Gründe für die lange Verfahrensdauer näher einzugehen. Damit wäre nichts gewonnen. Unsere Gedanken und unser Blick müssen in die Zukunft gerichtet bleiben. Ich danke im Namen der Sektion allen, die mitgeholfen haben, das Vorhaben zu einem guten Abschluß zu bringen, schließe davon aber ausdrücklich eine nicht genannte Gesellschaft aus, die eine mindestens 3-jährige Verfahrensbehinderung und eine Kostensteigerung von 50% verursachte, ohne damit selbst zu dem erhofften Vorteil zu kommen.

Bevor ich zum Schluß komme, möchte ich mich einer angenehmen Pflicht entledigen. Mein Vorgänger im Amt des Sektionsvorsitzenden, der Ehrenvorsitzende Oberreg. Dir. a. D. Dr. Rudolf Ernst, der 11 Jahre lang die Sektion erfolgreich führte, bedauert in einem Brief an mich sehr, daß er aus rein gesundheitlichen Gründen der Einweihungsfeier nicht beiwohnen kann. Er bittet mich, alle Teilnehmer zu grüßen und der Sektion in seinem Namen die allerherzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Er schreibt unter anderem in seinem Brief an mich: „Ich weiß, wie dringend nötig die Schutzhütte dieser Seilbahn bedurfte, aber ich weiß auch, welch nahezu gigantische Aufgabe es war, dieses Werk zustande zu bringen. Ich glaube, ohne den vieljährigen unermüdlichen Einsatz des Vorstandsvorsitzenden wäre diese



Einweihung der Materialeilbahn – 1977 – Unser Ehrenmitglied Pfarrer a. D. Seiler bei seiner Ansprache

Aufgabe nicht zu bewältigen gewesen. Die Sektion ist zu beglückwünschen, daß ihr für diese große Aufgabe ein so einsatzfreudiger, erfahrener und opferbereiter Leiter zur Verfügung stand. Ich wünsche meiner alten Sektion von Herzen, daß die Materialeilbahn alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Sie wird dann die Bewirtschaftung der so herrlich gelegenen Schutzhütte in den Lechtaler Alpen wesentlich erleichtern und damit die Lebensfähigkeit der Hütte für die Zukunft sicherer machen. Darf ich Dich, lieber Georg, bitten, den Teilnehmern an der Einweihungsfeier von diesen Zeilen zu berichten."

Diesem ausdrücklichen Wunsch meines Vorgängers habe ich damit entsprochen.

Mein Dank gilt allen beteiligten Dienststellen in Österreich, vor allem der Bezirkshauptmannschaft von Landeck und da vor allem Ihnen, Herr. Dr. Waldner, der Sie ja hauptsächlich damit befaßt waren. Weiter danke ich Ihrer Landes- und auch Ihrer Bundesregierung, den Naturschützern der 3 Verwaltungsebenen, den Herren Bürgermeistern von den Gemeinden Pians,

Flirsch und Pettneu, Herrn Bürgermeister Matt vor allem auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Agrargenossenschaft, dem Deutschen Alpenverein und dem Bayerischen Staat, ohne dessen Hilfe wir heute nicht hier stehen würden.

Und nun „Glück auf und Berg Heil“ für ein allzeit gutes Funktionieren der Materialseilbahn.“

Ich darf nun Herrn stv. Bez.-Hauptmann Dr. Waldner um sein geschätztes Wort bitten.

Seine Ausführungen, in denen vor allem die enormen Verfahrensschwierigkeiten hinsichtlich des Antrags- und Plangenehmigungsverfahrens Erwähnung fanden, gipfelten in der Feststellung, daß eine Materialseilbahn den besten Kompromiß zur Erschließung der Bergwelt und den Fortbestand der A. V. Schutzhütten darstelle. Auf solche Weise werden die Alpen vor der totalen Erschließung und Verschandelung bewahrt.

Dr. Waldner, der der Sektion Ansbach für diese Leistung Dank und Lob zollte, die letztlich vor allem auch ein Dienst an der Jugend sei, überbrachte außerdem die Glückwünsche Tirols zum 90. Geburtstag der Sektion Ansbach.

Der Vorsitzende bat nun den Herrn Oberbürgermeister Dr. Zumach um sein Grußwort. Dr. Zumach betonte, die Stadt Ansbach habe allen Grund, auf die Leistung der Sektion stolz zu sein. Er dankte allen Mitgliedern, insbesondere aber dem Vorsitzenden Georg Weiß als dem Motor des Unternehmens Materialseilbahn.

Für den Gesamtvorstand erinnerte Vortragsreferent und Ehrenmitglied Wilhelm Eichhorn noch einmal an die vielfältigen Schwierigkeiten und an die lange Verfahrensdauer, die der Verwirklichung dieses Projekts im Wege standen. Daß es dennoch zur heutigen Einweihungsfeier und Inbetriebnahme kommen konnte, ist vor allem dem Initiator dieser Materialseilbahn, dem Sektionsvorsitzenden Georg Weiß, zu verdanken.

Den kirchlichen Segen erteilten in guter ökumenischer Art der Ortsgeistliche von Flirsch, Pfarrer Dr. Brany und Pfarrer i. R. Heinrich Sailer von Ansbach. (Pfarrer Seiler ist mehr als 50 Jahre Mitglied unserer Sektion). Nach der kirchlichen Weihe setzte der Hüttenwirt Erwin Nöbl den mit Tannengrün und bunten Bändern geschmückten Tragkasten der Materialseilbahn von der Talstation zur ersten offiziellen Bergfahrt, beladen mit dem Wandergepäck der Ansbacher Alpenfreunde und geladenen Gäste, in Gang.

Während sich etwa 50 Bergfreunde zum Aufstieg zur Hütte rüsteten und dort alle von 18–19 Uhr von dem den Hüttenabend vorbereitenden stv. Sektionsvorsitzenden Siegfried Gerlach, der auch Regie führte, empfangen

wurden, trafen sich die Ehrenmitglieder und unser aus dem Urlaub gekommenes Vorstandsmitglied Adolf Bosch mit Frau mit den beiden amtierenden Geistlichen und geladenen Gästen aus Tirol-Vorarlberg zu einem gemütlichen Zusammensein in Flirsch.



Nordbayerischer Sektionstag 7./8. Mai 1977 – Festabend – In der Orangerie

Die Einweihungsfeier aus Anlaß der Inbetriebnahme der Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte wurde verbunden mit einem Hüttenabend, auf dem der Sektionsvorsitzende Georg Weiß zum 90-jährigen Bestehen der Sektion nachstehende Ausführungen machte:

Liebe Bergfreunde, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Lassen Sie mich im Rahmen dieses Hüttenabends, zu dem ich Sie mit einem „Berg Heil“ willkommen heiße, sagen, warum wir des 90. Geburtstages gedenken.

„In unserer Zeit, die weithin vom materiellen Denken geprägt wird, in der alles zur Perfektion strebt und die Zahl derer, die nur noch ihre Ruhe haben will, immer größer wird, dürfen wir nicht müde werden, daran zu erinnern, daß wahres Leben nur in der Gemeinschaft möglich ist und daß neben der Pflichterfüllung im Alltag auch die schönen Dinge des Lebens gepflegt werden müssen. Wir haben allen Grund, denen zu danken, die vor uns am Bau der Sektion arbeiteten.“

Mit ausdrücklicher Genehmigung des in der Zeit von 1936–1946 amtierenden 1. Vorsitzenden Wilhelm Hammer entnahm ich der Festschrift über das 75-jährige Bestehen unserer Sektion den nachfolgenden Auszug aus seinem Bericht über die Geschichte der Sektion:

Am 13. Januar 1887 schlossen sich 38 Ansbacher Bergfreunde unter Joseph Höhl zu einer Sektion des DÖAV zusammen. Sie wuchs bis 1900 (1. Vorsitzender Hans Feder) auf 170 Mitglieder an und wurde während der zielbewußten Führung von Dr. Bruglocher (1901–1912) aktiv in der Erschließung der zentralen Lechtaler Alpen. 1906 erfolgte der Bau der Ansbacher Hütte, 2380 m, an der Samspitze über Flirsch-Schnann. Der Ausbau der Höhenwege zu den Nachbarhütten, der Augsburgs-, Memminger-, Simms-, Leutkirchner Hütte wurde nach dem 1. Weltkrieg fortgesetzt und 1928 abgeschlossen durch den Theodor-Haas-Weg vom Alperschon- zum Vorderseejoch. Die langjährige, treue Mitwirkung des Hüttenbewirtschafters Ed. Draxl, seiner Frau Ludwina von 1920 bis 1955, dann ihrer Tochter, Frau Emma Nöbl, Pians, sei hier mit besonderem Danke hervorgehoben.

Einen bemerkenswerten Aufschwung verzeichnete die Sektion unter Joseph Bürzle und dem verdienstvollen Hüttenwart A. Wilhelm in dem Jahrzehnt von 1926 bis 1936. Ein fester Zusammenhalt, ein blühendes Vereinsleben und die klare Ausrichtung auf konkrete Ziele fanden 1934 ihre Krönung im Bau der Skihütte in den Allgäuer Voralpen über Steibis bei Oberstaufen.



Skihütte bei Steibis

Durch die Initiative des Hüttenwartes Ed. Lübeck, Dr. Hofmann und des nachfolgenden 1. Vorsitzenden W. Hammer (1937–1946) sowie durch die Opferfreudigkeit der auf über 400 angewachsenen Mitglieder war damit der alpenfernen Sektion ein zweites Bergheim zugekommen, das leicht erreichbar war und einen idealen Stützpunkt bildete für Bergwanderungen und Skifahrten. Besonders wertvoll erwies sich dieser Neuerwerb in den

Jahren der Grenzsperrung und nach dem 2. Weltkrieg, als unsere hochalpine Lechtaler Hütte unzugänglich war. Die in Wanderungen, Führungstouren, Lichtbildervorträgen und geselligen Veranstaltungen zusammengewachsene Gemeinschaft erwies sich auch während und nach dem großen Kriege als konstant, ja im Jahre 1943 konnte unter der Betreuung von Hugo Riedel, dem späteren 1. Vorsitzenden (1946–1950) eine stattliche Jugendgruppe gegründet werden.

Die schwere Zeit nach 1945 (Einbruch auf der Ansbacher Hütte, Enteignung, Vereinsverbot) wurde durch die behutsame Lenkung unter H. Riedel überwunden und mit der Lizenzierung am 18. Oktober 1947 abgeschlossen. Die Sektion wurde wieder zum Sammelbecken von bergbegeisterten Menschen und Dr. R. Ernst konnte bei seiner Wahl im Jahre 1950 einen beachtlichen Mitgliederstand von 666 Sektionsangehörigen übernehmen. Seiner aufbauenden Sektionsleitung gelang die abschließende Erneuerung und Erweiterung des Besitzstandes des Ansbacher Alpenvereins.

1954 wurde im Klettergarten des südlichen Jura in Aicha bei Konstein (Anwesen Eberle) eine Bleibe geschaffen. Die Wandergruppe unter Wilhelm Jordan umschloß einen festen Kern von wanderfrohen älteren Bergfreunden. In der Vermittlung gehaltvoller Lichtbildervorträge bewies W. Eichhorn eine glückliche Hand. Die Skihütte konnte durch manche Erneuerung (Terrassenbau, Lagerausstattung) bereichert werden. Schließlich wurde in den Sommern 1957 und 1958 die Lechtaler Hütte (Hüttenwart Stöbel seit 1937) erweitert und gründlich instandgesetzt. Sie war mit Erlaß vom 11. 5. 1956 der Sektion wieder zurückgegeben worden. Den Treuhändern, Hofrat Busch, Innsbruck, und dem Vertrauensmann Freiburger von Landeck sei hier neben der zuverlässigen Bewirtschaftung durch Frau Emma Nöbl herzlich gedankt.

Von der 1961 berufenen Vorstandschaft unter Georg Weiß wird die erfreuliche Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Neben der neu gegründeten Skiabteilung (Bogendorfer) ist als nächstes bauliches Ziel die Erstellung eines vereinseigenen Jugendheimes bei Konstein ins Auge gefaßt.

Soweit Wilhelm Hammer.

Die Einweihungsfeier erfolgte im Herbst 1964 in festlicher Weise. Unter den Gratulanten befanden sich unser Ehrenvorsitzender Dr. Ernst als Vertreter der Regierung von Mittelfranken, Oberbürgermeister Dr. Schönecker für die Stadt Ansbach, Landrat Pappenberger für den Landkreis Eichstätt, für den Kreisjugendring Ansbach dessen damaliger Leiter Matijas. Eine stattliche Zahl von mittelfränkischen, oberbayerischen und schwäbischen Sektionen war durch ihre Vorsitzenden vertreten, die Naturfreunde Ansbach durch ihren Vorsitzenden Seyler.



Jugend- und Kletterheim Konstein – Einweihung 1964 –

1968 wurde die Untergruppe Herrieden gegründet, die seitdem jährlich ein reiches Programm abwickelt. Mit dem Bau der Bärenlochhütte, die 1972 eingeweiht wurde, entstand eine gut eingerichtete Versammlungsstätte, die zu einem beliebten Treffpunkt und zu einem Stützpunkt, vor allem auch für den dort möglichen Skisport wurde. Sowohl die Untergruppe Herrieden als auch die Skiabteilung der Sektion verfügen durch private Initiative über 1 bzw. 2 Schlepplifte. Die Untergruppe stand bis 1974 unter der erfolgreichen Führung von Bernhard Geßler und seitdem liegt sie in den bewährten Händen von Benno Kemmetmiller.

Das für Besucher des Klettergartens in Konstein erforderliche Heim hatte die Sektion in einer dem Bauern und Gastwirt Eberle in Aicha gehörigen Remise eingerichtet. Das Mietverhältnis wurde vom Eigentümer kurzfristig gekündigt, weil eine dem Fremdenverkehr dienende Baumaßnahme den Abbruch der Remise erforderte. – Als Antwort darauf beschloß der Gesamt-

vorstand den Bau eines sektionseigenen Jugend- und Kletterheims in Aicha. Herr Eberle sagte seine Mithilfe zum Erwerb eines geeigneten Grundstücks zu. Es gelang schon bald ein im Landschaftsschutzgebiet gelegenes Grundstück zu erwerben, nachdem die Verhandlungen mit den zuständigen Behörden wegen der Bebaubarkeit erfolgreich geführt waren. Nach den vom Architekten und Schriftleiter der „DAV“ Mitteilungen, Elmar Landes, gefertigten Planunterlagen und durch die Unterstützung namhafter Gönner war es vornehmlich dem selbstlosen Einsatz von Sektionsmitgliedern der damals jüngeren Generation zu verdanken, daß erhebliche Kosteneinsparungen erzielt wurden. Stellvertretend für alle nenne ich unseren Jugendreferenten Max Saalfrank. – Ohne dieses Jugend- und Kletterheim müßte die Sektion auf viele Aktivitäten verzichten.

1969 wurde die zu klein gewordene Versitzgrube der Ansbacher Skihütte durch eine auf die Erfordernisse einer künftigen Wasserspülung erforderliche Größe gebracht. 1976 mußte die Wasserleitung zur Ansbacher Skihütte in einer Länge von 492 m völlig erneuert werden.



Abschied von der Hütte

1976 wurde außerdem im Kletter- und Jugendheim Aicha die seitherige Kohleofen-Raumheizung durch eine Ölheizung ersetzt. Bemerkenswert ist weiter die 1976 erfolgte Gründung einer Bergsteigergruppe.

Der Bau einer Materialseilbahn zur Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen darf als ein bedeutender Markstein in der 90-jährigen Geschichte unserer Sektion bezeichnet werden. Ihre Notwendigkeit liegt darin begründet, daß die Versorgung der Hütte mit Verpflegung, die unbedingt erforderliche Wasserversorgung, die Müllbeseitigung u. a. m. bei einem Höhenunterschied von 1200 m zum Tal in Frage gestellt ist, auch wenn die Bewirtschaftung nur knapp 3 Monate möglich ist. Hinzu kommen die gewerbepolizeilichen gastronomischen Bestimmungen, denen ohne Materialseilbahn nicht entsprochen werden kann.

Nach 7-jährigem, sehr schwierigen Antrags- und Plangenehmigungsverfahren konnte am 10. September 1977 die Einweihung und Inbetriebnahme gefeiert werden, worüber in diesem Heft gesondert berichtet wird.

Die Besucherfrequenz der Ansbacher Hütte ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Das Fassungsvermögen ist an vielen Tagen der Saison zu gering. Als eine wichtige Schutzhütte am Lechtaler Höhenweg ist eine Erweiterung der Kapazität in jeder Beziehung, bei anhaltender Zunahme der Bergwanderer, so bald als möglich zu planen.

Alle Abteilungen der Sektion haben sich nach besten Kräften bemüht, ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Zahl der Mitglieder stieg zum Jahresende 1977 auf nahezu 1400; der Zuwachs von rund 200 Mitgliedern in einem Jahr ist der höchste in der Sektionsgeschichte. Auf die Dauer kann eine Sektion dieser Größe nicht ohne Geschäftsstelle sein. Nachdem die Bücherei schon vor Jahren in eine Zweigstelle der Gewerbebank Ansbach verlegt werden mußte, ist nunmehr geplant, in der Hauptstelle der vorgenannten Bank eine Geschäftsstelle zu errichten und dort auch die Bücherei zu unterhalten.

Ich darf meine Ausführungen beenden in der Hoffnung, daß sich die Sektion unter neuer Führung auch im kommenden Jahrzehnt weiter gut entwickeln wird. Auf unsere Sektion ein kräftiges „Berg Heil.“

Billiges Sofortgeld für die Modernisierung



Aktuelles Angebot für alle Hausbesitzer: Umbau, Ausbau, Modernisierung des Hauses lassen sich nun besonders vorteilhaft finanzieren. Durch einen neuen Finanzierungsplan mit Pfiff, der ein Bankdarlehen mit den Vorteilen des Bausparens verbindet, sparen Sie erheblich an Kosten. Wir informieren – auch darüber, wie Sie durch eine Modernisierung Steuern sparen können (§ 7b).

Wir informieren – auch darüber, wie Sie durch eine Modernisierung Steuern sparen können (§ 7b).

Klaus Grönke

Bezirksleiter



Auf diese Steine können Sie bauen
Schwäbisch Hall

Die Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Beratungsstelle: Promenade 21, 8800 ANSBACH

Telefon (09 81) 1 31 75, privat: (098 27) 63 69

Beratungszeit: 9.00 – 12.30 Uhr — 14.30 – 17.30 Uhr

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:



**Wir zeigen Ihnen die besten Wege
zum Gelderfolg. Damit Sie auch
finanziell bestens bewandert sind.**

Zum Beispiel sagen wir Ihnen, welche Sparmethode Sie auf schnellstem Wege sicher an Ihr Sparziel bringt. Wir geben Ihnen den richtigen Kredit, mit dem Ihre Pläne zügig voranschreiten. Wir erledigen mit unserem

Giro-Service Ihre Zahlungen, damit Sie Ihre freie Zeit mit frohem Wandern – anstatt mit unnötiger Lauferei – verbringen können. Weil wir für Sie auf den Beinen sind, sind Sie finanziell immer „gut zu Fuß“.

Gewerbebank
 **Ansbach**



Erste Ankunft des Tragkastens der Materialseilbahn an der Bergstation.



Der „Pensionist“

Siegfried Gerlach



Stelldichein zum Hüttenfest

Ein Tag vor dem für unsere Sektion so bedeutungsvollen Ereignis der Einweihung der Materialseilbahn: Mein Enkel Ulrich und ich erreichen mit der Bahn den Talort Schnann. Die Begrüßung ist durchaus nicht freundlich. Der Himmel nieselt vor sich hin und die Sicht – schweigen wir drüber. Aber was hilft das Sinnieren, wir werden noch an diesem Nachmittag auf der Hütte erwartet. Schließlich wird uns der Wald wenigstens bis zur Fritzhütte etwas schützen. Leider kann sich ein Niesel zum handfesten Regen entwickeln. Die Fritzhütte, dieses „gastliche Unternehmen,“ ist wieder einmal geschlossen und so geht es halt ungetröstet weiter. Daß sich nach einer Viertelstunde der Regen zum Graupelschauer mausert, empfinden wir fast dankbar. Doch diese Erleichterung ist uns nicht lange gegönnt. Beim Verlassen des letzten Latschenbewuchses empfängt uns heftiges Schneetreiben, das nach kurzer Zeit zum Schneesturm entartet. Was hilft es, wir müssen weiter. Ein Opa im Sog der Engergie seines 13-jährigen sportlichen Enkels, er schafft es schon noch. Eines ist besonders bitter: wir glaubten beim Aufstieg das eine und andere Blümerl pflücken zu können, damit sie beim morgigen Feste die Tische schmücken. Nun sind sie alle unter bald knietiefem Schnee versteckt. Weiterstapfen, noch einmal ein wenig steiler und dann taucht sie im Schneetreiben auf: unsere Hütte. – Endlich, ein Seufzer der Erleichterung. Ein herzlicher Empfang macht alles wieder wett und wir sind beide glücklich. – Die andere, die trübe Stimmung – schnell vergessen.

Dieser Samstag ist also der Tag des großen, des bedeutsamsten Ereignisses unserer Sektion in vielen Jahren. Die Seilbahn wird ihre erste offizielle Fahrt machen. Wir auf der Hütte wissen, während wir am Morgen das erste Mal in den Tag blinzeln, ist eine sehr beachtliche Schar von Ansbach her schon längst auf Achse. Die einen mit dem eigenen Gefährt, die meisten mit dem Bus. Schon ein Opfer, so bald aufstehen zu müssen. Aber auch

dies das Abtragen einer Dankesschuld gegenüber unserem ersten Vorsitzenden. Den Umfang seiner Mühen können wir sowieso nur ahnen. Gestern abend taten uns unsere Sektionkameraden noch leid bei dem Gedanken, es möchte ihnen allen so gehen wie uns beiden. Aber der Himmel weiß um die Bedeutung dieses Tages und so setzt sich die Sonne durch. Da kann sich im Laufe der nächsten Stunden selbst auf der Höhe der Schnee nur noch in spärlichen Resten behaupten.

Unterdessen erreicht uns am Mittag über das Sprechgerät die Nachricht, daß alle pünktlich und wohlbehalten an der Talstation unserer Seilbahn ganz in der Nähe von Flirsch eingetroffen sind. Keine Selbstverständlichkeit, diese Pünktlichkeit, denn in diesen Tagen sind die Grenzkontrollen meist sehr genau. Schreckliche Ereignisse zwangen die Behörden zu ungewohnt strengen Maßnahmen. Aber nun rüsten sich unsere Bergkameraden zur mittäglichen Einweihungsfeier an der Talstation. Unterdessen sind wir auf der Hütte neugierig, wer denn gekommen ist und wieviele den „langen“ Marsch zur Hütte antreten werden. Das Sprechgerät gibt Auskunft. Und die Folge: wir inspizieren nochmals unsere Schlafräume genau, insbesondere auf die Möglichkeit, sie in Sardinienbüchsen zu verwandeln. Doch, auch dieser Schlichtungsprozeß wird gelingen und Ulrich wird mithelfen müssen, allen möglichst rasch zu ihrem „Plätzchen“ zu verhelfen, bei dem Ansturm. Gemach, noch ist es Zeit. Geraume Zeit nach der Meldung von der Beendigung der Feierlichkeiten im Tal gehen wir zu der Stelle, wo auf dem Weg zum Flarschjoch, der Weg nach Flirsch abzweigt. Dort überblicken wir den Anstieg. – O nein durchaus kein massiver Ansturm, eine weit auseinander gezogene Kette, also doch ein langer Marsch. Nicht für die, welche gerade um die nächste Ecke biegen. Ein schlimmer Verdacht: womöglich haben sie die Feier nicht mitgemacht. Schon der Gedanke eine Verleumdung. Ob ihnen der flotte Aufstieg Zeit gelassen hat, sich nach den Marmeltieren, die sich an den Hängen herumtreiben, umzusehen?

Jetzt aber ganz schnell zurück zur Hütte, die „Quartierzuteilung“ will bewältigt sein. Aber sie wird nicht zum Problem, nachdem unsere Bergfreunde so schön schübchenweise eintrudeln. Es muß festgehalten werden, im Vergleich zu den „amtlichen“ Anstiegszeiten werden an diesem Nachmittag wahre Rekorde aufgestellt. – Da kommt so ein Rekordhalter. Und wer ist's: unser Ansbacher Oberbürgermeister Dr. Ernst-Günther Zumach. Er hat sich also aus seinem dicht gedrängten Terminkalender freigekämpft. Und ein zweiter Rekordhalter, von beispielhafter Energie: unser schwerkriegsversehrt Bergkamerad Anton Schwarzmayr. Noch einer von der Aufstiegsparterie ist zu nennen: Herr Vierling, der Chef der Lokalredaktion in der Fränkischen Landeszeitung.



Beim Hüttenabend aus Anlaß der Einweihung der Materialeilbahn. Links der glückliche Vater Erwin Nöbl daneben 1. Vors.-Georg Weiß und sein Stellvertr. Siegfried Gerlach

Immer mehr wuzelt es im Haus, oben in den Lagern und auch schon im Aufenthaltsraum. Für die Langzeitpilger wird es Zeit einzutrudeln, denn durch das Rosanatal kriecht bereits die Dämmerung. Aber nun sind sie eingetroffen und mit ihnen vor allem die Hauptperson, unser „Fürst“! Ihm lassen wir allerdings nicht viel Zeit zur Erholung. Und bald hat sich alles im Wirtschaftsraum versammelt – und eingepfercht.

Nein, der „feierliche“ Teil des Abends – an ein großes Programm ist sowieso nicht gedacht – kann noch nicht beginnen. Erst füttern und tränken, das beruhigt und macht gemütlich. Dies dauert seine Zeit und Erwin, unser Hüttenwirt, könnte ob der vielen und vor allem vielerlei Wünschen zappelig werden. Er wird's nicht. – Jetzt ist es nicht mehr aufzuhalten, einmal muß der offizielle Teil kommen. Das heißt: nun müßt Ihr sie ertragen, die Reden. Erst die Begrüßung durch den Verfasser dieser Zeilen, außer den bereits erwähnten Gästen und der großen Schar aus unserer Sektion, insbesondere den hilfreichen Geist des Hauptvereins, Schatzmeister Langenbach und den Hüttenreferenten unserer Hüttennachbarin Augsburg. Schließlich



Oberbürgermeister Dr. E. Zumach überreicht das Geschenk der Stadt Ansbach

ist dies der Augenblick, nochmals, wenn auch in aller gebotenen Kürze, einen ganz herzlichen Dank an unseren Georg Weiß zu richten und sich dabei seiner zähen Energie und seiner unübertreffbaren Geduld im Umgang mit manchen Behörden zu erinnern. Und diese Erinnerung leuchtet nochmals auf im Wort unseres Vorstandes. Besonderer Beifall begleitet seinen Gruß an Erwin Nöbl, als wir erfahren, daß dieser seit kurzem stolzer Vater einer Tochter ist. (Später ein Grund mehr, extra „Einen“ zu heben). Ein besonderes Willkommen dem Ansbacher Oberbürgermeister, zweifellos unserer Sektion sehr verbunden. Stände er sonst jetzt hier, um alle guten Wünsche im Namen der Stadt und seinem eigenen auszusprechen? Ein besonders schöner alter Stich von unserer Heimatstadt wird von nun an die Hütte schmücken.

Trotz drangvoller Enge erobert sich Herr Vierling von der FLZ immer aufs Neue einen Standort, um all die Freude dieses Abends auch im Bild dokumentieren zu können. Noch manch guter Wunsch dieses gemütlichen Beisammenseins begleitet die Sektion und ihre Hütte in die Zukunft, so der des Hauptvereins, ausgesprochen durch seinen Schatzmeister, dem sich die Sektion in herzlichem Dank besonders verbunden fühlt.



Flirsch am Arlberg – Tirol

(1160 m. 850 Einw.)

Klein aber urgemütlich liegt das typische Tiroler-Dorf am Fuße des hohen Riffers und der Eisenspitze. Eine Oase für den Bergfreund, Wanderfreund und Blumenfreund. Erleben Sie daher Ihren „Gesundheits-Urlaub“ in der Ruhe herrlicher und romantischer Berglandschaft an der Sonnenseite des Arlbergs. Viele Ausflugs und Wandermöglichkeiten auf Hütten und Almen, (nächstliegend die „Ansbacher-Hütte“). Alpine und Hochalpine Wanderungen mit erfahrenen Bergführer möglich.

Großes Freizeitzentrum 5 km. Bestens geführte Hotels, Gasthöfe, Pensionen Hp. ab 18.- DM in gemütlichen Privatpensionen ab 8.- DM.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte beim

F. V. Verband A – 6572 Flirsch am Arlberg - Tirol

Telefon 0043 5447 222



Vor dem Abstieg – rechts der Jugendreferent Max Saalfrank –

Doch schließlich soll die Geduld nicht überbeansprucht werden. So bleibt der Abend sich jetzt selbst überlassen. Solch eine Gesellschaft wird sehr rasch zur Gemeinschaft und ihr geht der Unterhaltungsstoff nicht aus. Die Älteren: „Weißt Du noch? – Ja, damals –“. Die jüngere Generation: „Also, im nächsten Sommer –“. Erinnerung und Pläne verschmelzen im gemeinsamen älplerischen Lied. Und dann, eine nicht zu unterschätzende Nebenwirkung: der Durst. Schließlich die Ausdauer, ist sie nicht eine bergsteigerische Eigenschaft? – Es wird nichts verraten!

Es ist doch nicht zu glauben, kaum lugt der neue Tag über die Eisenspitzen, rumort es schon wieder in der Hütte. In Anbetracht der „Anstrengungen“ des gestrigen Tages (natürlich einschließlich des Abends!) bewundernswert. Andererseits verständlich bei dem Gedanken, daß bereits am Mittag wieder zum Bus abgestiegen werden muß. Schließlich will man sich noch ein wenig in der Umgebung der Hütte umsehen und z. B. die Samspitze ist ein durchaus lohnendes, leicht erreichbares Wanderziel. – Allzu rasch ist der Mittag herangerückt und die meisten müssen an den Abstieg denken. Diesmal geht es nach Schnann. „Einen guten Abstieg. Gelt Ihr denkt daran, die Wiesen können recht glitscherig sein und möglicherweise ist der Fels unterhalb der Fritzhütte etwas rutschig.“

All dies ist nun schon Vergangenheit. Sie lebt aber weiter als liebe Erinnerung, in der Dankbarkeit für die zünftigen Stunden der Gemeinsamkeit. Für unsere Sektion war der Anlaß von historischer Bedeutung. Auch dies bleibt lebendig.

Die Freizeit genießen



Endlich das tun können, was Spaß macht. Die Alltagssorgen vergessen. Mit dem ruhigen Gewissen, Ihr Geld ist gut aufgehoben – bei der Sparkasse, Ihrem Geldinstitut, das Vertrauen mit Leistungen bezahlt.

Vereinigte
Sparkassen



Stadt und Landkreis Ansbach
Ansbach - Feuchtwangen - Wassertrüdingen

Die Vorstandschaft der Sektion Ansbach von 1887 bis 1977

Zeit	1. Vors.	2. Vors.	Schriftf.	Schatz- meister	Jugend- Referent:
1887	J. Höhl		H. Feder	Deuringer	
1888	H. Feder	Brückner	Brückner	Deuringer	
bis 1900				Ed. Brügel	
1901-12	Dr. Brug- locher	Heinlein Cheauffa Erhard	Cheauffa Kerzdörfer Dr. Schwarz	Kerzdörfer Ed. Brügel	
1913-18	Klee	H. Moritz	Hauser	Ed. Brügel	
1919	Moritz	H. Mayer	Hauser	Ed. Brügel	
1920-23	Widerspick	Seibold	Karmann	Ed. Brügel	
1924-26	G. Seibold	A. Brunner	E. Lübeck	F. Beck	
1927-36	J. Bürzle	Dr. Hofmann	E. Lübeck	Hieber	
1937-46	W. Hammer	Dr. Hofmann	Zehmeister	Elbel	
1946-50	H. Riedel	K. Gerlach	Gg. Ott E. Bader	H. Puchta	
1950-60	Dr. Ernst	Dr. Hofmann	E. Bader W. Hammer	H. Puchta	
Seit 1961	Gg. Weiß	Siegfr. Gerlach	Erna Zellhöfer	Paula Kurz	Max Saalfrank

Mitgliederbewegung

Die Sektion zählte

im Gründungsjahr	1887:	56 Mitglieder,
nach 25 Jahren	1912:	294 Mitglieder,
nach 50 Jahren	1937:	358 Mitglieder,
nach 75 Jahren	1962:	704 Mitglieder,
nach 90 Jahren	1977:	1398 Mitglieder

und zwar	659 A	Mitglieder,
	444 B	Mitglieder,
	5 C	Mitglieder,
	117 Jm.	Mitglieder,
	113 Ju.	Mitglieder,
	60 Kl.	Mitglieder,
	1.398	Mitglieder



Vorstandschaft der Sektion von links nach rechts: Max Saalfrank, Erna Zellhöfer, Georg Weiß, Paula Kurz, Siegfried Gerlach



ANSBACH

Stadt des fränkischen Rokoko

Beliebte Tagungs- und Musikstadt, inmitten des Rangaus. Sehenswertes Markgrafenschloß mit 27 Prunkräumen und Bayer. Staatssammlung „Ansbacher Fayencen und Porzellane“ in der Gotischen Halle, Orangerie im Hofgarten, imposante Kirchen, interessantes Museum mit „Kaspar Hauser-Sammlung“ u. v. a.

Komfortable Hotels und gemütliche Gaststätten mit deftigen lokalen Spezialitäten, Repräsentative Tagungsräume in allen Größen.

ANSBACH ist jederzeit eine Reise wert!

ANSBACHER Rokokospiele vom 28. Juli bis 3. August; anschließend **ANSBACHER Kirchweih- und Schützenfest** bis 9. August 1978.

Eröffnungswoche „**Fränkischer Sommer**“ vom 16. bis 24. Juni 1978.

Information: Verkehrsamt, Postfach 41
8800 Ansbach, Telefon 0981/5 1243

Träumen Sie von den „eigenen 4 Wänden“?

Durch unser BauKreditSystem kann sich Ihr Traum erfüllen!



Ein Eigenheim bauen oder eine Eigentumswohnung kaufen ist vielen möglich: mit der richtigen Baufinanzierung.

Das BauKreditSystem der Deutschen Bank ist die Baufinanzierung, die Ihre Wünsche und Möglichkeiten berücksichtigt:

- Mit niedrigen Monatsraten – selbst bei hoher Fremdfinanzierung,
- ohne Finanzierungslücken und alles „aus einer Hand“.

Günstige Mittel aus anderen Quellen – Bausparverträge, öffentliche Mittel –

werden „fugenlos“ in Ihren Finanzierungsplan einbezogen.

Sprechen Sie mit dem Baufinanzierungs-Berater bei der nächsten Geschäftsstelle der Deutschen Bank. Er berät Sie gern ausführlich.

Oder holen Sie sich den „Wegweiser für Baulustige“.



Fragen Sie die

Deutsche Bank

Filiale Ansbach · 8800 ANSBACH
Promenade 2 · Telefon (09 81) 57 98

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000529107